



Prüfungsordnungen auf dem Weg - Änderungen bei den Freiversuchen

Wie bereits schon durchgedrungen ist, wurden in den letzten Monaten Änderungen an allen Prüfungsordnungen unserer Fakultät diskutiert. Mittlerweile hat die Studienkommission neue Prüfungsordnungen beschlossen. Laut bisherigen Stand sollen sie zum kommenden Sommersemester in Kraft treten.

Nun zu den konkreten Änderungen: Es erfolgten zunächst einige formale Anpassungen an die allgemei-

ne Prüfungsordnung der Universität. Des Weiteren haben sich zentrale Forderungen durchgesetzt. So wird es zukünftig möglich sein, die Freiversuche nach Bekanntgabe der Note zu setzen. Außerdem wird der Notendruck der ersten Semester gemildert werden, da es möglich sein wird im Nachhinein zwei Noten aus der Orientierungsphase zu streichen. Das bedeutet, dass diese Module dann als „bestanden“ (ähnlich

dem Unternehmen & Märkte Modul) im Zeugnis stehen würden und entsprechend nicht in der Abschlussnote einfließen würden. Dies wird auf Antrag des Studierenden vorgenommen. Die Möglichkeit dazu hat man am Ende seines Studiums. Die Kick-Out-Regelungen wurden ebenfalls gelockert. So wird man erst nach dem sechsten Semester eine abgeschlossene Orientierungsphase und weitere 30 Credits vorweisen müssen. Den Bachelor-Abschluss wird man erst nach elf Semestern erreicht haben müssen und für die Bachelorarbeit werden 12 statt 9 Wochen Zeit gegeben. Es sollen auf Antrag der Studierenden neue Module in die Prüfungsordnungen aufgenommen werden. Wenn ihr also ein interessantes Modul seht und es bisher nicht anrechenbar ist, könnt ihr jederzeit einen Antrag stellen. Falls ihr Probleme oder Fragen dazu habt, könnt ihr uns natürlich gerne ansprechen. Es ergaben sich auch noch kleinere Änderungen in den einzelnen Studiengängen. So ist beispielsweise in der Wirtschaftsinformatik der Wahlbereich „BWL / VWL“ erheblich erweitert worden. Die Wahlbereiche sollen bei allen Studiengängen noch erweitert werden.

Gilt die neue Prüfungsordnung für Jeden?

In diese Frage möchten wir etwas Klarheit bringen. Da es sich juristisch gesehen bei einer Prüfungsordnung um eine Satzung handelt, kann diese (entgegen einem Vertrag) einseitig geändert werden. Das bedeutet zunächst, dass sie für alle betroffenen Studierenden (unabhängig vom Semester) gültig werden, sobald die neuen Prüfungsordnungen durch alle Gremien beschlossen wurden. Eine Umschreibung oder Ähnliches ist nicht notwendig. Gemäß dem juristischen Prinzip „Neues Recht vor altem Recht“ verdrängt eine geänderte Prüfungsordnung die vorherige

Fassung. Eine Möglichkeit bleibt euch jedoch, wenn ihr mit einer Änderung nicht einverstanden seid. Ihr genießt „Vertrauensschutz“, da ihr euch ja schließlich auf die Regelungen der alten Prüfungsordnung vertraut habt (und dies auch musstet). Wenn euch also durch die neue Ordnung etwas aufgebürdet wird, mit dem ihr nicht einverstanden seid, können die Regelungen der alten Prüfungsordnung bei euch weiterhin Anwendung finden. Wir empfehlen euch also, eure neuen Prüfungsordnungen genau anzusehen, sobald diese in Kraft getreten sind.

Weihnachtsvorlesung am 14.12. im ZHG 008

Weihnachtsvorlesungen sind an anderen Fakultäten eine schöne Tradition. Daher hat sich der Fachschaftsrat entschlossen, eine Weihnachtsvorlesung auch an unserer Fakultät durchzuführen. Am kommenden Montag, den 14.12., wird sie erstmals im Hörsaal ZHG 008 stattfinden. Ab 19 Uhr werden dort einige Professoren unserer Fakultät zu Wort kommen, um uns auf die Weihnachtszeit einzustimmen.

Wer genau die Vorlesungen halten wird bleibt an dieser Stelle eine Überraschung. Ihr werdet nicht enttäuscht werden!

Um der Veranstaltung einen passenden Rahmen zu geben, werden wir vor dem Hörsaal einen Loungebereich mit weihnachtlichem Gebäk und Getränken aufbauen.

Diskussionsrunde über Studiengänge angekündigt

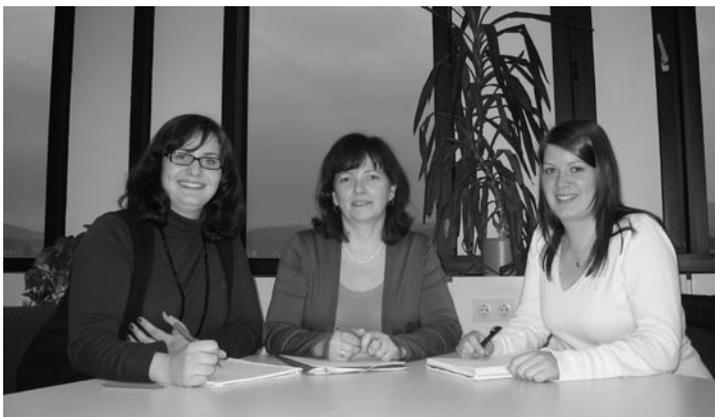
Im Kontext der Überarbeitung der Prüfungsordnungen und auf Druck der Studierenden werden demnächst Diskussionsrunden zu den einzelnen Studiengängen stattfinden. Ziel der Diskussionen ist, dass alle Studierende ihre Probleme einmal mitteilen können. Seien es zu hohe Belastungen, schlechte Vorlesungen oder zu wenige Seminare. Die erste Diskussion wird den Studiengang BWL betreffen. Allerdings sind, aufgrund der Ähnlichkeit unserer Studiengänge, ausdrücklich alle Studierende unserer Fakultät eingeladen. Stattfinden wird die Diskussionsrunde am Mittwoch den 16.12.09 von 12 bis 14 Uhr im ZHG 011. Zu den anderen Studiengängen sollen Diskussionsrunden im Laufe des Wintersemesters stattfinden.

Verknüpfung zweier Disziplinen: Frau Dr. Seeber im Interview

Seit November 2009 hat der Lehrstuhl Wirtschaftspädagogik eine neue Vertretung: PD Dr. Susan Seeber.

Um sie euch, den Studierenden vorzustellen, hat die Fachschaft ein kurzes Interview mit Frau PD Dr. Susan Seeber geführt.

Nach ihrem Studium der



PD Dr. Susan Seeber im Gespräch mit dem FSR

Wirtschaftspädagogik und anschließender Promotion im Jahre 1992 an der Humboldt-Universität zu Berlin war sie in einer sozialen Unternehmensberatung als Bereichsleiter tätig. Ebenso war sie neben ihrer Habilitation in Erziehungswissenschaften an der Universität Hamburg an ihrer ursprünglichen Alma Mater als wissenschaftliche Assistentin tätig.

FSR-Info: Wie sind sie auf Göttingen gekommen?

PD Dr. Seeber: Die Ausbildung in der Wirtschaftspädagogik in Göttingen hat eine sehr lange Tradition, ich persönlich kenne die Göttinger Wirtschaftspädagogik mehr durch ihre Außenwirkung im Forschungsbereich. Die Ansiedlung der Wirtschaftspädagogik bei den Wirtschaftswissenschaften ist für mich attraktiv, da sich die beiden Disziplinen Wirtschaft und Pädagogik gut verknüpfen lassen, z. B. in der Bearbeitung bildungsökonomischer Fragen.

FSR-Info: Wie groß ist der Unterschied zwischen Berlin und Göttingen (bzgl. Lebensweise, Studium)?

PD Dr. Seeber: Ja es gibt Unterschiede. An der Humboldt Universität in Berlin ist die Ausbildung der Wirtschaftspädagogen von Anfang an

polyvalent am Arbeitsmarkt ausgerichtet. Das Hauptaugenmerk liegt hier nicht nur auf dem späteren Beruf als Lehrer, sondern auch auf den verschiedenen Möglichkeiten für Wirtschaftspädagogen innerhalb der Wirtschaft, in Betrieben und im Forschungsbereich. Dieses breite Einsatzfeld wurde auch mit in die

Strukturierung des Studiengangs aufgenommen, demnach hatten wir schon vor der Einführung des Bachelor-Master-Systems eine Modularisierung des erziehungswissenschaftlichen Studienanteils.

Hier in Göttingen ist die Ausbildung der Wirtschaftspädagogen stärker daran aus-

gerichtet, später Lehrer an einer Wirtschaftsschule zu werden. Dieser Unterschied ist mir nach wenigen Wochen recht deutlich geworden.

Auch in der Organisation der Fakultäten ist ein deutlicher Unterschied zu erkennen, in Berlin waren die Wirtschaftspädagogen den Erziehungswissenschaften zugeordnet und nicht den Wirtschaftswissenschaften. Die Forschung war dort eng mit dem erziehungswissenschaftlichen Bereich vernetzt.

FSR-Info: Was sind Ihre Erwartungen an die Uni & die Studierenden?

PD Dr. Seeber: Ich hoffe erst einmal auf interessierte, aufgeschlossene und neugierige Studenten zu treffen, die vor allem gern bereit sind, Neues in der Verknüpfung von Forschung und Lehre auszuprobieren. Ich habe bereits in Berlin z. B. gute Erfahrungen mit einer projektorientierten Lehre und Ausbildung gemacht, bei der sich die Studierenden auf der einen Seite mit einschlägigen Theorien und Konzepten auseinander setzen, auf der anderen Seite den Anwendungsbezug ihrer Arbeiten in der Praxis erleben. Hier in Göttingen möchte ich gern an diese guten Erfahrungen anknüpfen.

FSR-Info: Was machen Sie als Ausgleich zum Unistress (Hobbies)?

PD Dr. Seeber: Zum Ausgleich verbringe

ich die wenige Zeit, die mir gegenwärtig durch das Pendeln bleibt, mit der Familie, insbesondere mit meinen Kindern. Auch lese ich am Abend gerne noch ein wenig.
FSR-Info: Können Sie sich an Ihre O-Phase erinnern?

PD Dr. Seeber: Wir hatten eine sehr intensive Betreuung durch das Lehrpersonal, so hatten wir während des Studiums kontinuierlich einen Ansprechpartner innerhalb der Hochschullehrergruppe für die Wirtschaftspädagogen, zusätzlich wurden noch alle Studienanfänger in Gruppen geteilt, die nochmals einen gesonderten Betreuer bei den Hochschullehrern hatten. Die Betreuung war sehr individuell und recht gut.

Das Studium war weniger studentisch selbstverwaltet, wie es hier in Göttingen der Fall ist, wobei ich diesen Ansatz sehr interessant finde. Insbesondere sehe ich gute Chancen, dabei „internes Wissen“ und unmittelbar studentische Erfahrungen an die Studienanfänger weiterzugeben.

FSR-Info: Haben Sie schon konkrete Vorstellungen von ihrer Zukunft? Wollen sie ins Ausland?

PD Dr. Seeber: Den Ruf nach Göttingen möchte ich gerne annehmen. Es gibt derzeit keine konkreten Pläne für mich ins Ausland zu gehen. In der Forschung, aber auch im Rahmen studentischer Ausbildung könnte ich mir vorstellen, eventuell mit internationalen Kooperationspartnern zusammenzuarbeiten.

FSR-Info: Wussten sie schon von Anfang an, dass sie Hochschullehrer werden wollten?

PD Dr. Seeber: Ein Grund dafür, dass ich Wirtschaftspädagogik studiert habe, waren die verschiedenen Einsatzbereiche nach der Ausbildung. Man hat nicht nur die Option in die Schule zu gehen, sondern auch in den Betrieb oder in die Bildungsverwaltung. Was ich zu Beginn meines Studiums gar nicht im Blick hatte, waren Wissenschaft und Forschung als weitere berufliche Option. Diese habe ich erst in der Endphase meines Studiums intensiver kennengelernt.

[Anmerkung der Redaktion: Forschungsschwerpunkte sind: Qualitätssicherung und Kompetenzdiagnostik]

FSR-Info: Wie stehen sie zum



Bachelor / Master? Besonders für die Wirtschaftspädagogen in Bezug auf die Belastung mit dem Zweitfach?

PD Dr. Seiber: Die Idee, durch Bachelor- und Masterstrukturen die Mobilität der Studierenden zu erhöhen, finde ich gut. Auch sehe ich Vorteile für die Anerkennung von Abschlüssen im internationalen Rahmen. Inwiefern durch diese Strukturen, insbesondere durch die Möglichkeit des Bachelorabschlusses, die Zahl der Studienabbrecher gesenkt werden kann, muss sich noch zeigen.

Gegenwärtig ist die Organisation der Bachelor- und Masterstudiengänge noch mit einer Vielzahl von Problemen behaftet, die die angestrebten Ziele konterkarieren. Die Mobilität ist durch die neuen Strukturen erheblich eingeschränkt, zumindest zwischen den wirtschaftspädagogischen Ausbildungsstandorten in Deutschland. So ist ein Wechsel des Studienorts meist mit Auflagen am neuen Studienort für die Studierenden verbunden und führt eher zu einer Verlängerung der Studienzeit. Für Wirtschaftspädagogen

mit allgemeinem Zweitfach war das Studium auch unter den Bedingungen des Diploms schon nicht ganz einfach zu organisieren, wird aber durch die Bachelor- und Masterstrukturen und die enge Taktung des Studienprogramms, insbesondere im Bachelor, noch zusätzlich erschwert.

Vielen Dank für das Interview

Das Interview führten Sabrina Werner und Katrin Thöne

Bildungsstreik – Dabeisein ist nicht alles.

Seit dem Sommer dieses Jahres bewegt ein Thema vor allem die Studierenden in ganz Deutschland: der „Bildungsstreik“. Seitdem ist viel passiert, geschrieben und geredet worden. Und natürlich haben wir als Eure Studierendenvertretung uns immer mit offenen Augen umgesehen und die Entwicklungen beobachtet.

Schon im Juli haben wir uns als Fachschaftsrat zum Bildungsstreik positioniert und deutlich gemacht, dass wir diesen, in seiner derzeitigen Form, nicht aktiv unterstützen können und wollen.

Grundsätzlich befürworten wir den Bolognaprozess mit seinen ursprünglichen Zielen, sehen aber große Versäumnisse und Missstände in der Umsetzung. Deshalb haben wir bereits vor einem Jahr damit begonnen, die nunmehr zwei Jahre alten Prüfungs- und Studienordnungen der WiWi-Fakultät auf den Prüfstand zu stellen und eigene Forderungen zur Verbesserung des Studiums sowie konkrete Ideen zu formulieren.

Am letzten Mittwoch wurden nun neue und verbesserte Ordnungen durch die Fakultät beschlossen; gültig werden sie voraussichtlich zum Sommersemester 2010. So wird es nach Inkrafttreten der Ordnungen möglich sein, Freiversuche nachträglich zu setzen und die Noten von Modulen aus den ersten zwei Semestern der Orientierungsphase zu streichen (Näheres im Artikel zu den Prüfungsordnungen auf Seite 1). Auf universitärer Ebene finden ebenso Gespräche auf der Grundlage des AStA-Entlastungskonzeptes statt, deren Ergebnisse auch positive Auswirkungen auf unsere Fakultät haben können.

Aus diesen schon erreichten Zielen unserer Arbeit soll deutlich werden, dass wir kontinuierlich an einer Verbesserung Eures Studiums arbeiten und uns dafür aktiv in den zuständigen Kommissionen

und Gremien engagieren. Die angesprochenen Änderungen sind nach Verhandlungen mit den Professoren und der Fakultät durchgesetzt worden.

Sinnvolle Forderungen wie die Abschaffung von Studiengebühren, deren zweckgebundenen Einsatz, die deutlich bessere Umsetzung der Mobilität innerhalb und zwischen den Hochschulen im In- und Ausland (Stichwort: Anerkennung von Studienleistungen) sowie die Förderung aller Studierenden unterstützen wir und setzen uns seit jeher, nicht mit Plakaten und Megaphon, aber in Verhandlungen mit den Professoren und der Fakultät lautstark dafür ein. Die uns gegebene Möglichkeit, in der Studienkommission über die sinnvolle Verwendung aller Studiengebühren zu beschließen und Entscheidungen im Bereich Studium und Lehre gleichberechtigt (die Hälfte der Sitze) diskutieren zu können sind an unserer Fakultät gegeben und werden von Fachschaftsmitgliedern aktiv wahrgenommen.

Aktuelle Ereignisse, wie die Besetzung von Teilen des Verfügungsgebäudes (VG) und die Sperrung des gesamten ZHG durch ca. 20 Aktivisten, lehnen wir entschieden ab. Durch derartige Aktionen wird den Forderungen ALLER Studierenden nach besserer Bildung geschadet. So mussten infolge der Besetzungen Vorlesungen, Seminare und Tutorien ersatzlos ausfallen und sogar Klausuren konnten nicht wie geplant geschrieben werden. Demzufolge zeigten auch viele betroffene Studierende aufgrund der Sperrung ihr absolutes Unverständnis für die Mittel der Besetzer.

Unsere ablehnende Haltung gegenüber dem „Bildungsstreik 2009“ resultiert vor allem aus der mangelnden

Dialogbereitschaft der Aktivisten. Sie versuchen aufzutreten, als wenn sie die Meinung aller Studierenden repräsentieren würden. Leider ist es häufig nur ihre eigene Meinung, welche proklamiert wird. Auf den für ALLE Studierende offenen Vollversammlungen wurden Mitglieder des Fachschaftsrates beschimpft und Vertreter des AStA als „rechts“ diffamiert, bespuckt und konnten nur mit Mühe vor körperlichen Tätlichkeiten geschützt werden. Als Fachschaftsrat WiWi sehen wir aus diesen Gründen keine Möglichkeit einen konstruktiven Dialog zu führen. Zudem sind die Unterstützer und unterstützenden Gruppierungen bisher nicht bereit sich von derartigen Vorfällen öffentlich zu distanzieren.

Als Fachschaftsrat verurteilen wir derartige Übergriffe auf Personen und lehnen die Beschädigung von Sachen (z.B. dass besprayen von Ungebäuden) entschieden ab.

Als Eure Studierendenvertreter stehen wir Euch natürlich jederzeit zur Verfügung und werden uns weiter für eine stetige Verbesserung von Studium und Lehre einsetzen. Auch stehen wir jederzeit für Gespräche bereit und sind für Ideen und Anregungen offen. Bei Problemen mit Eurem Studium (falsche Prüfungen, überschneidende Termine, unverständliche Vorlesungen, etc.) schreibt uns einfach eine Mail an fsrwiwi@asta.uni-goettingen.de oder schaut bei uns im Fachschaftsbüro im Erdgeschoss des Oeconomicums Raum 0.142 vorbei. Wir kümmern uns umgehend um eine Lösung.

Euer Fachschaftsrat WiWi



Druckerquote endlich wieder eingeführt!

Seit diesem Semester gibt es endlich wieder ein allgemeines Druckguthaben für alle WiWi-Studierende. Es beläuft sich auf 25€ und wird aus Studiengebühren finanziert. Neu ist, dass die Kosten pro Seite seit diesem Semester von 0,05€ auf 0,04€ gesenkt wurden. Dies ist das Ergebnis langer Verhandlungen unsererseits mit den Zuständigen der Verwaltung. Zuletzt wurde im Sommersemester 2008 ein Druckguthaben gewährt. Die Druckkosten in Höhe von 0,05€ sind mittlerweile allerdings völlig überzogen, da die tatsächlichen Kosten, die beim Drucken entstehen, unter anderem

durch den technischen Fortschritt bedingt, deutlich darunter liegen. Aus diesem Grund nahmen wir die Verhandlungen mit den Verantwortlichen auf seiten der Universitätsverwaltung auf. Da man dort den neuen Preis nicht annehmen wollte, blieb den Studierenden die Druckerquote zwei Semester lang verwehrt.

Die nun erzielte Vereinbarung ist zwar erfreulich, aber auch die jetzt akzeptierten 0,04€ als Druckpreis sind nicht der Weisheit letzter Schluss. Die Druckpreise sind stark von den einzelnen Druckern abhängig. Neuere Drucker erreichen auch jetzt schon Druckkosten in Höhe von weit unter 0,04€. Da allerdings noch viele alte Modelle im Einsatz sind, konnte eine weitergehende Preisreduzierung (noch) nicht durchgesetzt werden. Ein Rahmenvertrag für Drucker (wie bereits für Kopierer vorhanden) würde die Option eröffnen, den Druckpreis langfristig zu senken und mehr Einheitlichkeit in der universitären Druckerlandschaft schaffen. Man wird also hoffentlich in ein paar Semestern den Preis weiter nach unten korrigieren können.

3	4	6							
			8	1	7	3			
							5	2	
		3				8			
		5				6	7		
		4	1	9					
9	7								
			3				1	5	
			4	2	8				

ACHTUNG: Sommersemester startet am 6. April

Entgegen ursprünglichen Plänen hat das Präsidium beschlossen den Beginn des Sommersemesters um eine Woche vorzuverlegen. Der neue offizielle Beginn des Semesters ist nun der 6. April 2010. Dies geschah entgegen der ablehnenden Stellungnahme des Senates. Begründet wurde diese Entscheidung mit den Betriebsferien in Kindergärten im Sommer und den Schwierigkeiten für Erziehende (Mitarbeiter und Studierende). Das Studierendenparlament hat diese Entscheidung in seiner Sitzung vom Montag kritisiert. Die Studierenden seien nicht einmal vor dieser Entscheidung angehört worden. Es wurde ausgeführt, dass jetzt viele Studierende Probleme mit Auslandsaufenthalten, Praktika und Ähnlichem bekommen könnten. Außerdem sei die Vorverlegung nur sehr unzureichend angekündigt worden, sodass erst wenige Studierende darüber Bescheid wüssten. Es wurde gefordert, dass in der ersten Woche keine Anwesenheitspflicht gültig sein dürfe, da dadurch einige Studierende ihre Planungen vollkommen ändern müssten.



Kinospaß im ZHG 011



Mi. 9. Dezember: State of Play ist ein äußerst spannender Polit-Thriller, der darüber hinaus einen cleveren Kommentar zur aktuellen Situation in Politik, Wirtschaft und Medien bietet. Die hochkarätige Besetzung (u.a. Russell Crowe und Ben Affleck) trägt ihr Übriges zum Film bei.

Do. 10. Dezember: Verblendung stellt den Auftakt der Trilogie der Weltbestseller von Stieg Larssons dar. Der Thriller geht garantiert unter die Haut und hat in ganz Skandinavien für Besucherrekorde gesorgt.

Di. 15. Dezember: District 9 ist in diesem Jahr das, was „Cloverfield“ 2008 war, ist in diesem Jahr „District 9“. Produzent J.J. Abrams, der sich mit „Alias - Die Agentin“ und „Star Trek“ einen Namen gemacht hat, beweist auch mit diesem Film ein gutes Händchen.

Mi. 16. Dezember: Public Enemies glänzt nicht nur mit einer düsteren Story, sondern vor allem durch den herausragenden Johnny Depp, der sich wieder einmal auf charakterliches Neuland begibt.

Do. 17. Dezember: Tatsächlich Liebe ist der Weihnachtsfilm schlechthin. Begeben Euch mit Euren Freunden ins Unikino und lasst Euch spätestens jetzt von dem Film in Weihnachtsstimmung versetzen.

Einlass ist immer ab 18:30 Uhr; **Programmstart 19:00 Uhr**

Der Eintritt beträgt 2 Euro (+ 50 Cent „Clubmitgliedschaft“ beim ersten Besuch)

Getränke sind ab **1 Euro** erhältlich (z.B. Bier, Bionade), **Snacks** gibt es bereits **ab 20 Cent** (kultiger Rundlutscher)